

hervorsprudelten! Wie der Junge in seiner Verlegenheit alles überstürzte, das erste zuletzt erzählte! „Weil ich den Kaiser so lieb habe, und weil der Pfennig ebenso alt ist,“ das lehrte immer wieder, und die gute, geduldige Mutter, die verstand der Rede Sinn bald ganz genau.

Sie wollte wohl zuerst ein ernsthaftes Gesicht machen und schelten, aber bald wurde sie so gerührt über die Kaiserliebe ihres Jungen, daß sie ihn eilig an sich zog, ihm einen Kuß gab und ihn mit einem „das hast du gut gemacht“ belohnte.

Aber horch! Ist das nicht des Vaters Schritt? Macht der heute Kaisers Geburtstag wegen schon so früh Schicht? Ach nein, als der breitschultrige Mann in die Thür trat, da sahen Mutter und Kind sofort, der finstere Ernst des Gesichtes bedeutete nicht fröhlichen Feierabend.

Und wirklich, das war ein böser Tag für den armen Maurer gewesen. Seine Wasserrage, die er sich als selbständiger Handwerker vorigen Monat für den Bau der großen Fabrik angeschafft hatte, dieses so sauer verdiente, teure Stück, das lag zerbrochen und völlig verdorben draußen auf dem Bauplatze. Von höchster Höhe des Gebäudes war die kunstvolle Wage herabgestürzt, und ehe noch unten eine rettende Hand sie weggenommen, hatte ein schwer beladener Lastwagen, der an dem Bauplatze vorbeifuhr, das beschädigte Instrument vollends zermalmt.

„Sie ist in Grund und Boden verdorben, und wann soll ich die wieder verdienen?“ so schloß der Vater die traurige Erzählung.

So gut nun auch die Mutter zuredete und tröstete, die fröhliche Stimmung im Hause war fort für heute und morgen. Am Sonntagabend aber fand sich doch eine Gelegenheit für die Mutter, dem Vater von dem Streiche des Kindes zu erzählen.

Weder Lob noch Tadel hatte der Vater für seinen Sohn. „Na, wenn der Kaiser nur nicht böse drüber ist,“ bemerkte er schließlich.

Als darauf Hans ein bescheidenes: „Ach, der Kaiser ist ja so gut,“ wagte, brachte ihn der Vater mit dem stichhaltigen, traurigen Worte: „Er kann mir meine Wage auch nicht wieder ganz machen“ zum Schweigen.

Das war eine böse Geschichte mit der verdorbenen Wasserrage, die 20 Mark gekostet hatte, und Werners hatten gerade jetzt noch so mancherlei kleine Schulden zu bezahlen. Während der Krankheit der Frau hatten sie ja wohl Arzt und Apotheke frei gehabt; aber alles andere war doppelt verbraucht worden. Wenn zwei Hände